

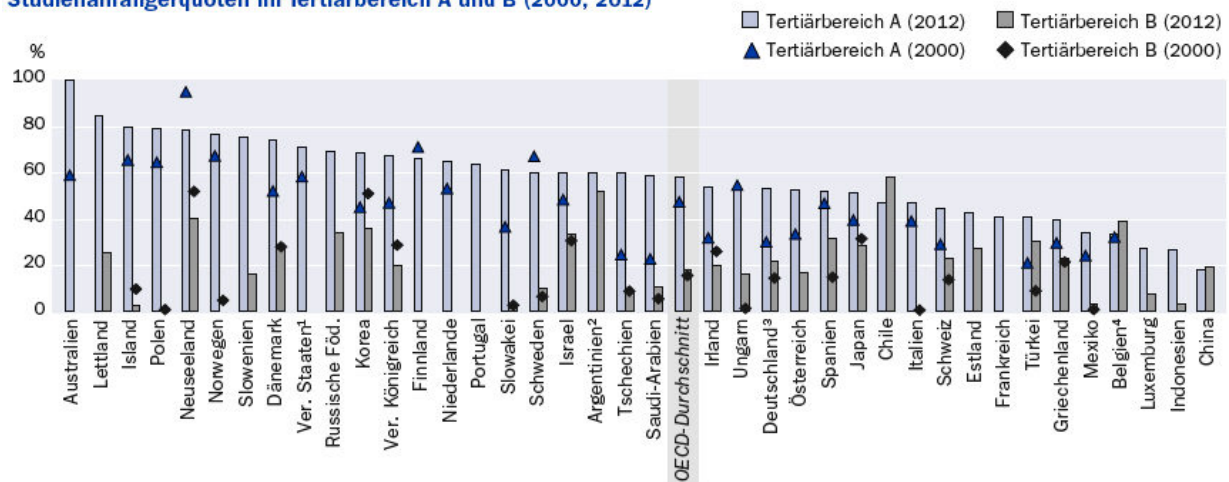
Deutschland holt im internationalen Vergleich bei der Studienanfängerquote weiter auf

Wichtige Voraussetzung, um wirtschaftlich im internationalen Wettbewerb weiter bestehen zu können und einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist eine ausreichende Basis gut qualifizierter Erwerbspersonen. In Deutschland garantieren das sowohl die Hochschulen als auch die berufliche Bildung.

Die Studienanfängerquote im Tertiärbereich A (Universitäten und Fachhochschulen) ist in Deutschland zwischen 2010 und 2012 von 42 % auf 53 % gestiegen, während der OECD Durchschnitt in den letzten Jahren stetig gefallen ist (2010: 61%, 2011: 60%, 2012: 58%) Die OECD Zahlen weisen für das Jahr 2012 einen neuen Höchststand von 53 % aus. Deutschland durchbricht damit erstmalig die 50 % Marke auch in den internationalen Vergleichswerten, die etwas anders abgegrenzt sind als die nationalen Quoten.¹ Die höchsten Studienanfängerquoten erreichten Australien, Lettland und Island.

Abbildung C3.2

Studienanfängerquoten im Tertiärbereich A und B (2000, 2012)



1. Studienanfängerquoten für den Tertiärbereich A enthalten auch Studienanfängerquoten für den Tertiärbereich B. 2. Referenzjahr 2011 anstelle 2012.

3. Unterbrechung der Zeitreihe zwischen 2008 und 2009 aufgrund einer teilweisen Neueinstufung berufsbildender Bildungsgänge in ISCED 2 und ISCED 5B.

4. Referenzjahr 2001 anstelle 2000.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Studienanfängerquoten im Tertiärbereich A im Jahr 2012.

Quelle: OECD, Tabelle C3.2a. [Hinweise](http://www.oecd.org/edu/eaag.htm) s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/eaag.htm. [StatLink](http://dx.doi.org/10.1787/888933118599): <http://dx.doi.org/10.1787/888933118599>

Bei der Bewertung der deutschen Studienanfängerquoten ist auch zu berücksichtigen, dass in Deutschland – im Gegensatz zu vielen anderen Staaten – mit dem Berufsbildungssystem aus dualer Berufsausbildung und vollzeitschulischen beruflichen Bildungsangeboten ein weiterer Bildungsweg mit traditionell hohen Teilnehmerzahlen, anspruchsvollen Bildungsinhalten und hervorragenden Eintrittschancen auf den Arbeitsmarkt existiert. Gerade

¹ Vgl. Hinweise zur nationalen und internationalen Abgrenzung von Studienanfängerquoten im Anhang.

in den Ländern, in denen die Studienanfängerzahlen sehr hoch sind, besteht keine mit dem deutschen Berufsbildungssystem vergleichbare Alternative zu einem Studium.

Im Tertiärbereich B (Fachschulen einschließlich Meisterausbildung, Verwaltungsfachhochschulen, Schulen des Gesundheitswesens) kann Deutschland mit 22 % überdurchschnittlich hohe Anfängerquoten verzeichnen (OECD-Durchschnitt 19 %). Die Länder mit den höchsten Anfängerquoten im Tertiärbereich B sind Chile (58%), Neuseeland (40 %), Belgien (39 %) und Korea (36 %).